

Unterrichtsprojekt „Archiv- und Museumspädagogik“

**Jack-Steinberger-Gymnasium Bad Kissingen
in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Bad Kissingen**

Unterrichtsmodell für den Geschichtsunterricht
in der 12. Jahrgangsstufe:

Bismarck-Kult und Bismarck-Mythos in Bad Kissingen



Inhaltsverzeichnis

A:	Vorbemerkungen	4
1.	Ziele des Projekts	4
2.	Auswahl des Themas	5
3.	Vorgehensweise	6
B:	Durchführung – Konkrete Hinweise zu den einzelnen Themenbereichen des Projekts	10
1.	Das Kissinger Bismarckdenkmal	11
a.	Hinweise für den Lehrer	11
b.	Arbeitsaufträge für die Schüler	12
c.	Anlagen	16
2.	Bismarck-Mythos im Spiegel öffentlicher Reden .	26
a.	Hinweise für den Lehrer	26
b.	Arbeitsaufträge für die Schüler	27
c.	Anlagen	31
3.	Bad Kissingen – Ausgangspunkt und Schauplatz des aufkommenden Bismarck-Kults	35
a.	Hinweise für den Lehrer	35
b.	Arbeitsaufträge für die Schüler	36
c.	Anlagen	41

4.	Der Kissinger Bismarck-Turm	51
	a. Hinweise für den Lehrer	51
	b. Arbeitsaufträge für die Schüler	53
	c. Anlagen	59
5.	Bismarck als Marketingfaktor – wirtschaftlicher Nutzen und Vermarktung des Bismarck-Kults	70
	a. Hinweise für den Lehrer	70
	b. Arbeitsaufträge für die Schüler	71
	c. Anlagen	75
6.	Die Selbstdarstellung und Selbstinszenierung Bismarcks auf den Photos des Kissinger Photographen Pilartz	90
	a. Hinweise für den Lehrer	90
	b. Arbeitsaufträge für die Schüler	91
	c. Anlagen	94
C:	Ergänzende Hinweise	101

A: Vorbemerkungen

1. Ziele des Projekts

Auch der neue Lehrplan empfiehlt „die vielfältigen Möglichkeiten der „Geschichte vor Ort“ zu nutzen.“ Insbesondere der Besuch von Museen und Archiven eigne sich, um den Jugendlichen „mit Hilfe lokal- oder regionalgeschichtlicher Themen eine die Jugendlichen unmittelbar berührende Vorstellung von geschichtlichen Sachverhalten zu vermitteln.“

Auch wenn der zeitliche Rahmen für außerschulische Projekte sicherlich knapp bemessen ist, sollte nicht übersehen werden, dass der Umgang mit authentischem Quellenmaterial aus der unmittelbaren Umgebung Interesse weckt und die Schüler dazu motiviert, sich selbst zu informieren, zu forschen. Dabei können fundierte und nachhaltige Ergebnisse erzielt werden, die auch in der Folgezeit den Unterricht ergänzen und beleben. Für Teilnehmer von Leistungskursen bietet sich außerdem die Möglichkeit, einzelne Ansätze des Modells oder andere lokalgeschichtliche Themen in Facharbeiten weiter zu verfolgen und zu vertiefen. Durch die Verbindung zum Stadtarchiv leistet die Schule auch einen wesentlichen Beitrag zur Öffnung der Schule nach außen.

Das vorliegende Projekt nutzt aber nicht nur die Quellenbasis des Stadtarchivs, sondern auch die Materialien des hiesigen Bismarckmuseums. Deshalb und auch weil die Arbeitsmöglichkeiten in den kleinen Räumen des Stadtarchivs begrenzt sind, wird das Projekt im Bismarckmuseum durchgeführt, zumal hier geeignete Räumlichkeiten auch für größere Kurse zur Verfügung stehen. (Wenn es von den Teilnehmern gewünscht wird, lässt sich aber in vorheriger Absprache mit dem Stadtarchiv zusätzlich ein kurzer Besuch des Archivs vereinbaren).

Die Unterrichtssequenz beschränkt sich also nicht nur auf archivpädagogische Aspekte, sondern bezieht auch museumspädagogische Überlegungen mit ein und kommt insofern auch langjährigen Wünschen von Herrn Stadtarchivar Weidisch entgegen, ein Konzept zu entwickeln, um das 1998 eröffnete Bismarckmuseum intensiver durch Schulklassen zu nutzen. Die Standortwahl bringt noch einen weiteren Vorteil mit sich. Das nur wenige Gehminuten entfernte Bismarckdenkmal lässt sich so mühelos in das Projekt mit einbinden.

Im Einzelnen verfolgt das Projekt die folgenden Ziele:

1. Die zentrale Aufgabe des Stadtarchivs als „institutionalisiertes Gedächtnis“ der Stadt, das die eigene Identität und damit die ihrer Bürger bewahrt und erschließt, wird bewusst gemacht.
2. Techniken der Quellenarbeit werden erworben und vertieft.
3. Das Stadtarchiv wird in seiner spezifischen Leistung für die lokalhistorische Forschung erfasst, wobei die vorliegende Unterrichtssequenz durchgängig den allgemeingeschichtlichen Kontext herzustellen versucht.
4. Beim Umgang mit authentischem Quellenmaterial bekommen die Ju-

- gendlichen ein Gefühl für den „Zeitgeist“ einer Epoche.
5. Durch die selbständige problemorientierte Beschäftigung mit vergangenen Geschichtsvorstellungen und Kulturformen werden die Schüler zu einer reflektierten Auseinandersetzung mit Formen der öffentlichen Geschichts- und Erinnerungskultur befähigt¹.
 6. Durch das Arbeiten in kleineren Gruppen wird die Fähigkeit zum Teamwork gefördert. Die gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse sollen verständlich und strukturiert zusammengefasst und anschaulich präsentiert werden.

2. Auswahl des Themas

Die Erinnerung an Bismarck ist in Bad Kissingen auch heute noch sehr lebendig, sicherlich nicht überraschend in einer Stadt, die - neben der Reichshauptstadt Berlin – mehr als jede andere deutsche Stadt mit dem Leben und Wirken des Reichsgründers verknüpft war. Bismarck hielt sich hier zwischen 1874 und 1893 insgesamt 15mal zur Kur auf und besonders nach 1890 wurde die Kurstadt zum „Wallfahrtsort der Nation“, Scharen von Delegationen reisten an, um dem „Kanzler ohne Amt“ ihre Huldigungen darzubringen. Noch Jahrzehnte profitierte Kissingen als „Bismarckbad“ von der Popularität seines berühmten Kurgastes und nutzt diese Tradition bis heute zu Marketingzwecken. Es erscheint deshalb als eine reizvolle und aufgrund der günstigen Quellenlage auch lohnenswerte Aufgabe, sich näher mit dem Thema „Bismarck-Kult und Bismarck-Mythos“ im lokalen Umfeld zu beschäftigen. Den Jugendlichen bietet sich hierbei die Möglichkeit, selbsttätig forschend die vielfältigen Ausprägungen der Verehrung dieser „Kultfigur“ zu untersuchen, sich kritisch mit den Formen dieser Erinnerungskultur auseinander zu setzen und so ein Bewusstsein für die problematischen Folgen der politischen Instrumentalisierung des Bismarck-Mythos im Sinne einer völkisch-nationalistischen Ideologie zu entwickeln.

Mit Einführung des G8-Lehrplans bleibt die Unterrichtssequenz weiterhin relevant, nicht nur hinsichtlich der im Fachprofil geforderten historischen Methodenkompetenz, insbesondere der Fähigkeit zum überlegten Sammeln, Gliedern und Auswerten von Datenmaterial sowie zum rationalen Argumentieren², sondern auch inhaltlich, als Vertiefung zum Eingangskapitel des Lehrplans in der 12. Jahrgangsstufe „Volk und Nation als Identifikationsmuster“ (12.1.1). Die Bedeutung, insbesondere die wachsende Instrumentalisierung von Mythen im 19. Jahrhundert für das aufkommende und zunehmend aggressive Nationalbewusstsein wird hier am lokalen Beispiel anschaulich nachvollziehbar. Auch die Funktion und Wirkung nationaler Selbst- und Fremdbilder lassen sich am archivarischen Quellenmaterial untersuchen.

¹ Vgl. Fachprofil Geschichte – Lehrplan für das Gymnasium in Bayern, S. 62

² Lehrplan für das Gymnasium in Bayern, S. 62

Außerdem erweist sich der Workshop auch als hilfreich und flankierend für das selbständige wissenschaftliche Arbeiten sowie das Einüben von Präsentationstechniken in den Seminaren.

3 Vorgehensweise

Die Durchführung des Projekts bedarf einer rechtzeitigen vorherigen Absprache mit dem Archiv. Dabei sind Fragen eines günstigen Termins, die Erwartungen der Besuchergruppe, die Betreuung der Gruppe sowie die Arbeitsmöglichkeiten vor Ort zu klären.

Nach gegenwärtigem Lehrplan empfiehlt es sich, das Projekt als vertiefende Unterrichtseinheit in der 12. Jahrgangsstufe **nach** der Behandlung des Eingangskapitels „Volk und Nation als Identifikationsmuster“ (12.1.1) anzusetzen.

Die vorliegende Unterrichtssequenz gliedert sich in drei Phasen:

1. Das Projekt bedarf mindestens einer Stunde der inhaltlichen **Vorbereitung**. Nachdem in den Unterrichtsstunden zuvor die wesentlichen Entwicklungen der Bismarckära besprochen wurden, sollte in dieser Stunde noch einmal die politische Bedeutung dieser zentralen Persönlichkeit ins Gedächtnis gerufen werden. Einen interessanten und sicherlich motivierenden Einstieg hierfür böte beispielsweise die 2008 im ZDF ausgestrahlte Sendung „Bismarck und das Deutsche Reich“ (Folge 9 aus der zehnteiligen ZDF-Dokumentarreihe „Die Deutschen“) die als DVD im Handel erhältlich ist. Sie gibt einen anschaulichen und kompakten Überblick über Bismarcks Persönlichkeit, die persönlichen und politischen Stationen seiner Biografie. Die im Film gewonnenen Eindrücke ließen sich zu einer Diskussion über die politischen Leistungen, aber auch Versäumnisse und Fehler Bismarcks nutzen, eines Staatsmannes, dessen politische Bedeutung seit jeher höchst kontrovers beurteilt wird. Die einen verehren ihn als „Reichsgründer“ und begnadeten Diplomaten, die anderen verdammen ihn als „reaktionären Junker“ und unbelehrbaren Sozialistenfeind.³

Mit ein oder zwei besonders markanten Beispielen des Bismarck-Kultes (etwa dem Bismarck-Denkmal Hugo Lederers in Hamburg und/oder einem euphorischem Bismarck-Gedicht eines Kissinger Bismarckfans) (auf Folie) ließe sich zur Thematik des Archiv-/Museumsbesuchs überleiten

³ Eine knappe, aber dennoch fundierte Gesamtbewertung der historischen Leistung Otto von Bismarcks auf dem aktuellen Forschungsstand ist im letzten Kapitel der Bismarck-Biografie von Volker Ullrich (Volker Ullrich, Otto von Bismarck, Hamburg 1998, rororo-Monographie, S. 129-135) zu finden. Sie sollte in leicht gekürzter Form den Schülern als vorbereitende Lektüre für den Besuch gegeben werden. Von dieser inhaltlichen Basis her fällt es den Schülern dann bei ihren Recherchen sicher leichter, die Verfälschung des Bismarck-Bildes durch den Bismarck-Mythos zu erkennen.

drücke ließen sich zu einer Diskussion über die politischen Leistungen, aber auch Versäumnisse und Fehler Bismarcks nutzen, eines Staatsman-nes, dessen politische Bedeutung seit jeher höchst kontrovers beurteilt wird. Die einen verehren ihn als „Reichsgründer“ und begnadeten Dip-lomaten, die anderen verdammen ihn als „reaktionären Junker“ und unbelehrbaren Sozialistenfeind.⁷

Mit ein oder zwei besonders markanten Beispielen des Bismarck-Kultes (etwa dem Bismarck-Denkmal Hugo Lederers in Hamburg und/oder ein-em euphorischem Bismarck-Gedicht eines Kissinger Bismarckfans) (auf Folie) ließe sich zur Thematik des Archiv-/Museumsbesuchs überleiten und fragen, weshalb um die Person Bismarcks schon bald ein Mythos solchen Ausmaßes entstand.⁸

Daran schließt sich die Frage an, welche Spuren diese Verehrung im „Bismarckbad“ Bad Kissingen hinterlassen hat, wo sich der erste Reichs-kanzler insgesamt 15mal zur Kur aufhielt.

2. Für den **Besuch im Archiv/Museum** sollte sinnvollerweise von einem Ar-beitszeitraum von ca. 3 - 4 Unterrichtsstunden ausgegangen werden.

Zunächst informiert Stadtarchivar Peter Weidisch in einer ca. 45-minütigen **allgemeinen Einführung über die Aufgaben eines Archivs** als Aufbewahrungsort und „Serviceeinrichtung“ für die historische For-schung. Dabei werden u. a. Fragen nach der Herkunft und Sicherung der Archivalien beleuchtet sowie die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Arbeit im Archiv: Wer hat beispielsweise Zugang zum Archiv? Welche Bedingungen gelten für die Auswahl, Überlassung, insbesonde-re auch für die Auswertung und Veröffentlichung der Materialien. Wel-che Forschungsmöglichkeiten bietet speziell ein Stadtarchiv, für welche Forschungsfelder sind andere Archive aufzusuchen? Welche öffentli-chen Aufgaben erfüllt das Archiv, beispielsweise im Bereich der Bildung (Ausstellungen, Veröffentlichungen)? Wie sieht das heutige Berufsbild eines Archivars aus? Bei Leistungskursen könnten Anregungen für Fach-arbeitsthemen und Informationen über die Arbeitsbedingungen und Betreuungsmöglichkeiten einer Arbeit gegeben werden.

Das Stadtarchiv Bad Kissingen, untergebracht in der 1992 renovierten "Villa Bringfriede", verfügt über eine geschlossene Aktenüberlieferung des 19. Jahrhunderts. Dies deckt sich mit der großen Zeit des "Weltbades Bad Kissingen". Der Stadtarchivar stellt bei dieser Einführung in die Ar-

⁷ Eine knappe, aber dennoch fundierte Gesamtbewertung der historischen Leistung Otto von Bismarcks auf dem aktuellen Forschungsstand ist im letzten Kapitel der Bismarck-Biografie von Volker Ullrich (Volker Ullrich, Otto von Bis-marck, Hamburg 1998, rororo-Monographie, S. 129-135) zu finden. Sie sollte in leicht gekürzter Form den Schülern als vorbereitende Lektüre für den Besuch gegeben werden. Von dieser inhaltlichen Basis her fällt es den Schülern dann bei ihren Recherchen sicher leichter, die Verfälschung des Bismarck-Bildes durch den Bismarck-Mythos zu erkennen.

⁸ Einen ersten allgemeinen Überblick über den Bismarck-Mythos bietet der bei-liegende kurze Einführungstext, den die Schüler am Ende der Stunde erhalten.

chivkunde ausgewählte Objekte und Archivalien vor und knüpft daran historische Zusammenhänge zur Stadtgeschichte. Die Schüler können den Weg von der Aktenabgabe über Einarbeitung und Verzeichnung bis zur Archivbenutzung nachvollziehen. Fragen zur Archivierung aktueller Bestände werden dabei ebenso beantwortet wie zu Bestandsschutz und Restaurierung.

Weiter lernen die Schüler historische Beschreibstoffe und Schreibmittel kennen. Anhand einiger eindrucksvoller ausgewählter Archivalien stellt der Stadtarchivar unterschiedliche Dokumententypen und Möglichkeiten der Vorgehensweise bei den späteren Recherchen vor.

Für die eigentliche **Arbeitsphase** sollten mindestens 90 Minuten veranschlagt werden, so dass die Schüler ausreichend Zeit haben, sich mit den Quellen zu beschäftigen. Bei der Analyse der Textquellen wird auf Kopien des Aktenmaterials zurückgegriffen, so dass auf diesen Blättern Anstreichungen und Bearbeitungsnotizen vorgenommen werden können. Einige Zeitungsartikel, die im Original nur noch schwer und unter großem Zeitaufwand zu entziffern sind, wurden auch im leicht vergrößerten Faksimilenachdruck nachgedruckt. Ein großer Teil der Originalquellen liegt aber auf einem eigenen Tisch und kann zu jeder Zeit von den Schülern eingesehen werden. Damit können dem originalen Material noch weitere Informationen entnommen werden. Ein Teil der Originaldokumente befindet sich auch in den Räumen des Bismarckmuseums (im Stockwerk höher).

Angesichts der vielfältigen Ausprägungen des Bismarckkults und der Fülle des Materials empfiehlt sich ein arbeitsteiliges Verfahren. Sechs Gruppen mit jeweils 3 – 5 Schülern können folgende Themenschwerpunkte bearbeiten:

1. Das Kissinger Bismarckdenkmal
2. Bismarck-Mythos im Spiegel öffentlicher Reden
3. Bad Kissingen – Ausgangspunkt und Schauplatz des aufkommenden Bismarck-Kults
4. Der Kissinger Bismarck-Turm
5. Bismarck als Marketingfaktor – wirtschaftlicher Nutzen und Vermarktung des Bismarck-Kults
6. Die Selbstdarstellung und Selbstinszenierung Bismarcks auf den Photos des Kissinger Photographen Pilartz

Ob alle vorgegebenen Themenbereiche bearbeitet werden oder nur ein Teil, hängt von der Größe des Kurses und den Interessen der Projektteilnehmer ab. Bei einem kleinen Leistungskurs ist beispielsweise eine Beschränkung auf weniger Themen sinnvoll und vom Gesamtkonzept ohne Einbußen möglich. Bei der Gruppeneinteilung sollten aber auf jeden Fall die speziellen Neigungen und Fähigkeiten der Kursteilnehmer Berücksichtigung finden. Es ist auch darauf zu achten, dass leistungsschwächere Schüler angemessen beteiligt, aber nicht überfordert werden, deshalb sollten Themenauswahl und Gruppeneinteilung im Kurs

am besten schon vor dem Besuch festgelegt werden. Jedem Thema ist ein Blatt mit konkreten Arbeitsaufträgen beigelegt. Wichtig sind eine klare Zeitvorgabe und der Hinweis, dass jede Gruppe anschließend ihre Ergebnisse im Plenum vorstellen wird.

In der abschließenden **Präsentationsphase** referieren die einzelnen Gruppen ihre Ergebnisse im Plenum und stellen diese in Form von Skizzen, Wandzeitungen, Text-/Bildcollagen dar, wobei sie das kopierte Material mit verwenden können. Entsprechendes Arbeitsmaterial, auch eine Pinwand sowie ein Overheadprojektor sind im Arbeitsraum vorhanden. Bei der Präsentation können sich die Schüler an den vorgegebenen Arbeitshinweisen orientieren, natürlich aber auch andere Akzente setzen, beispielsweise ein besonders markantes, repräsentatives Bild- oder Textdokument herausgreifen und vorstellen. Sicherlich wird den Schülern dabei auch bewusst werden, dass sich nicht alle Fragen mit dem vorliegenden Material befriedigend beantworten lassen. Ziel ist also nicht unbedingt eine lückenlose Beantwortung aller Arbeitsaufträge, sondern eine anschauliche und fundierte Darstellung wesentlicher Aspekte. Falls für diese letzte Phase nicht genügend Zeit zur Verfügung steht, kann die Vorstellung der Ergebnisse auch in der nachfolgenden Unterrichtsstunde erfolgen.

Selbstverständlich sind in Absprache mit dem Stadtarchiv auch Modifikationen des vorliegenden Unterrichtsmodells hinsichtlich Ablauf und Schwerpunktsetzung möglich.

Nach einem Erfahrungsaustausch über den Archivbesuch steht im Mittelpunkt der **Nachbereitung** die nochmalige, vertiefte Ergebnissicherung der Recherchen, die insbesondere dann wichtig ist, wenn im Museum alle Themenbereiche behandelt wurden und die Zeit für die Präsentation im Museumskeller zu knapp war. Die – inzwischen noch ergänzten - Collagen/Wandzeitungen sollten im Klassenzimmer oder beispielsweise in der Aula der Schule ausgestellt werden. Das Aktenmaterial zu den einzelnen Themen sollte daher in einer weiteren Kopie noch für einige Zeit im Klassenzimmer zugänglich aufliegen. Da die Dokumente größtenteils auch in digitalisierter Form zur Verfügung stehen, könnten interessierte Schüler ihre Ergebnisse auch auf der Schulhomepage präsentieren.

In der abschließenden Unterrichtsstunde ließe sich auch nochmals am Beispiel des Bismarck-Kults über den problematischen Umgang mit der nationalen Geschichts- und Erinnerungskultur bis 1945 diskutieren und über die Frage, wie man heute mit diesem Erbe umgehen sollte.